

Projekt „Dorfgemeinschaft 2.0“



SeniorenCampus
„Vorteile von Technik für Senioren“
12.10.2016



- Altersbilder
- Technikpositionen
- Technik im Alter
- Wo bleibt die Individualität?
- Forschungsbeispiele
- Regional: Projekt Dorfgemeinschaft 2.0
- Fazit
- Ausblick





- Nachlassende Leistungsfähigkeit und fehlender gesellschaftlicher Nutzen
- Eingeschränkte Gesundheit, chronische Erkrankungen
- Sich verändernde Psychostrukturen, die sozial wirksam werden wie Rigidität und Misstrauen (vgl. 6. Altenbericht)



- Verhaltensänderungen stehen mehr mit subjektiv erlebten als objektiven Veränderungen in Zusammenhang
- Situative Veränderungen werden erlebt in Abhängigkeit von den beherrschenden Erwartungen alter Menschen und ihrer jeweiligen Bezugsgruppe (vgl. 6. Altenbericht)



- Biografische Entwicklung, psychische Situation der Gegenwart im Sinne von Motivation und Selbstbild, Zukunftsperspektive im Sinne von Überzeugungen und Einstellungen zur eigenen Zukunft sowie objektiver und subjektiver Gesundheitszustand (vgl. 6. Altenbericht)



- Aktive Mitgestaltung der Gesellschaft durch alte Menschen
- Ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement
- Kontext: Mitverantwortung, lebenslanges Lernen und Generationensolidarität (vgl. 6. Altenbericht)



- Von den drei *Us* zu den drei *Ks*: unflexible, unfähige und unattraktive Zielgruppe wird zur konsumfreudigen, kompetenten und kaufkraftstarken (Vgl. 6. Altenbericht)
- Lebenserfahrene, aktive ältere Mitglieder der Gemeinschaft mit gesichertem Einkommen
(Vgl. Konrad-Adenauer-Stiftung 2007 i. Verb. m. Generali Altersstudie 2013)
- Zunehmendes Technikinteresse
 - „Neuer“ Generationenvertrag mit Kindern/ Enkeln um den Umgang mit Technik zu erlernen (Vgl. Schipperges 2010)
- „Silver Surfer“: Internetnutzer ab 50 Jahren kompetenter Umgang mit dem Internet ist eine Schlüsselqualifikation! (Vgl. Stallmann, 2012)



- Täglicher Gebrauch
 - Handy, Skype, WhatsApp, TV
- Politische Diskurse
 - Videoüberwachung, Demografiewelle
- Assistenzsysteme
 - Smart Home, Sensormatte



- Smart Home: „intelligentes Zuhause/ Haus/ Heim“
 - Das informations- und sensortechnisch aufgerüstete, in sich selbst und nach außen vernetzte Zuhause.
 - Ziel ist eine Erhöhung der Wohn- und Lebensqualität, der Betriebs- und Einbruchssicherheit, sowie der Energieeffizienz. (vgl. Gabler Wirtschaftslexikon)
- AAL (Ambient Assisted Living): „Altersgerechte Assistenzsysteme für ein gesundes und unabhängiges Leben – AAL“ (Vgl. BMBF 2008)
 - Konzepte, Produkte und Dienstleistungen zur Einführung neuer Technologien in den Alltag, um die Lebensqualität in allen Lebensphasen, insbesondere im Alter, zu erhöhen (Vgl. Fuchsberger 2008)
- APP (Application):
 - Softwareanwendung für Endgeräte und Dienste (Vgl. Gabler Wirtschaftslexikon)

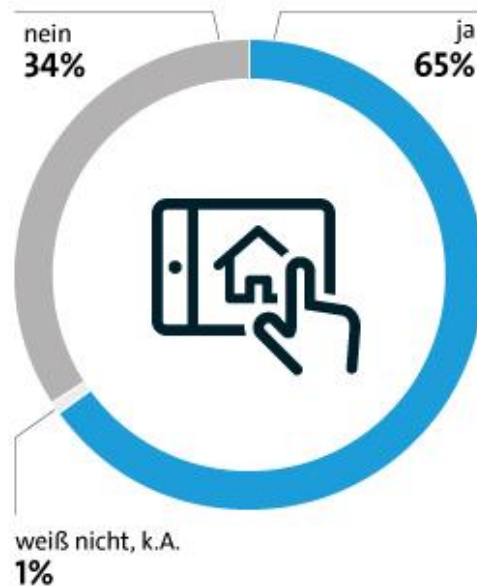
Interesse an Smart-Home bei der Bevölkerung



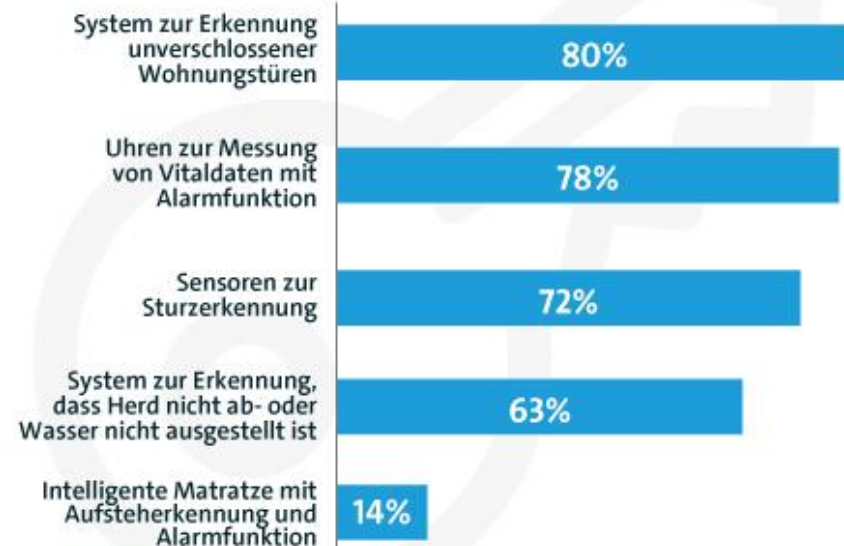
Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

Smart-Home-Anwendungen stoßen auf großes Interesse

Haben Sie schon einmal von den Begriffen Smart Home, Connected Home oder Heimvernetzung gelesen oder gehört?



Welche Smart Home-Lösungen können Sie sich vorstellen zu nutzen?

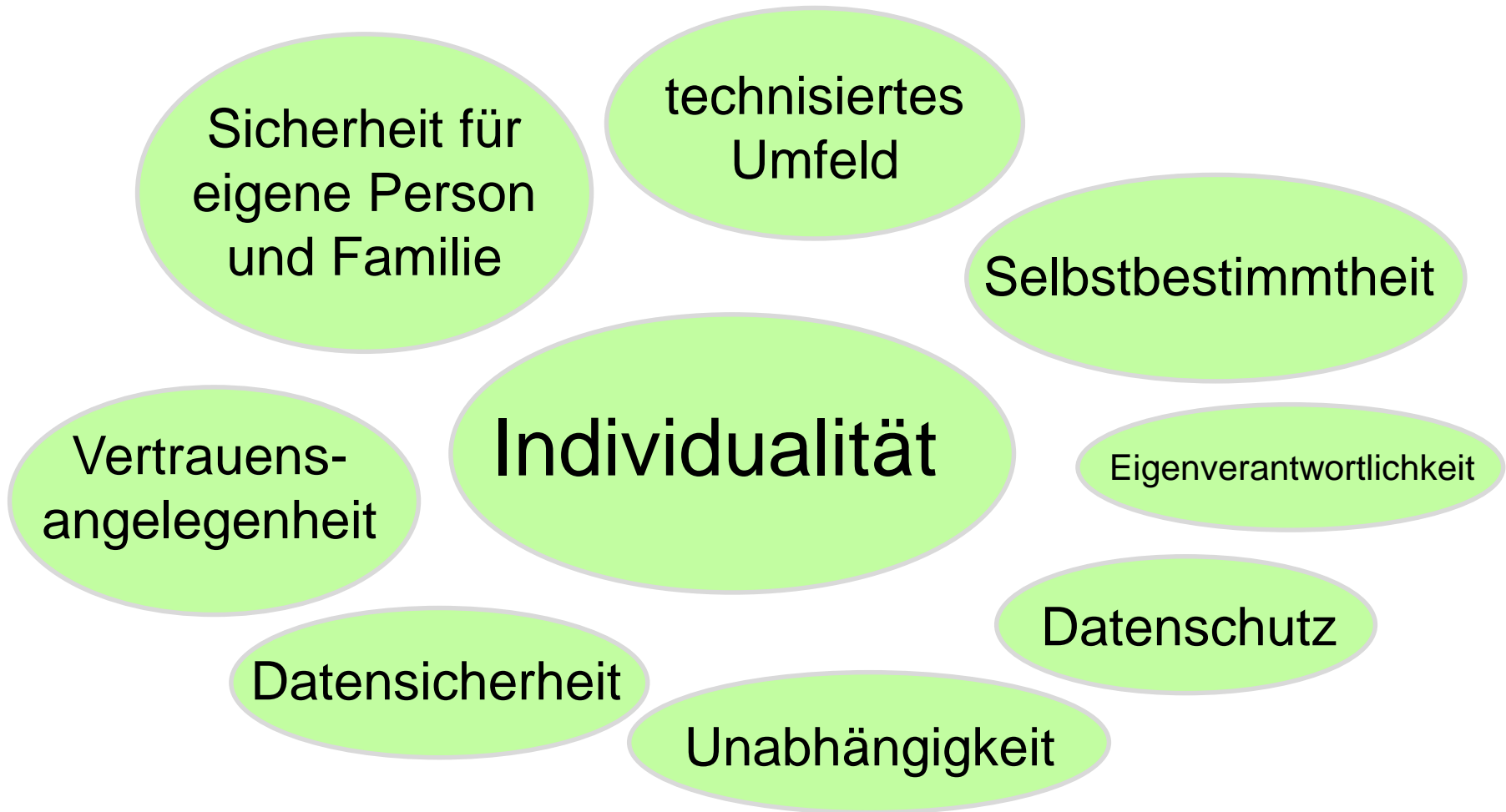


Basis: 1.007 Personen ab 14 Jahren
Quelle: Bitkom Research 2015

bitkom

Bildquelle: bitkom.org

Wo bleibt die Individualität?





- Digitale Dörfer
 - Projekt mit ähnlichen Zielen in Rheinland-Pfalz
(Film: <http://www.digitale-doerfer.de/2016/09/12/bestellen-tauschen-mitmachen-unser-erklavideo-zeigt-euch-wie-das-geht/>)
- InnovaKomm:
Innovationen für Kommunen und Regionen im demografischen Wandel
 - Programm des BMBF zur Förderung der Mensch-Technik-Interaktion
 - Fördervolumen insgesamt rund 23 Millionen Euro

- **InnovaKomm-Projekte:**



- **KommmiT:** Projekt zur Verbesserung der Medienkompetenz bei Seniorinnen und Senioren (Baden-Württemberg)
- **MobiSaar:** Projekt zum öffentlichen Personennahverkehr (Saarland)



- **SoNaTe:** Entwicklung eines neuartigen, digitalen Kommunikationsnetzwerks (Freiburg im Breisgau)



- **UrbanLife+:** Bedarfsgerechte Unterstützung für Seniorinnen und Senioren in der Stadt (Mönchengladbach)



- **Dorf 2.0:** gesundheitsbezogene Versorgung in ländlichen Gebieten (Landkreis Grafschaft Bentheim, südliches Emsland)

Projektskizze „Dorfcommunity 2.0“



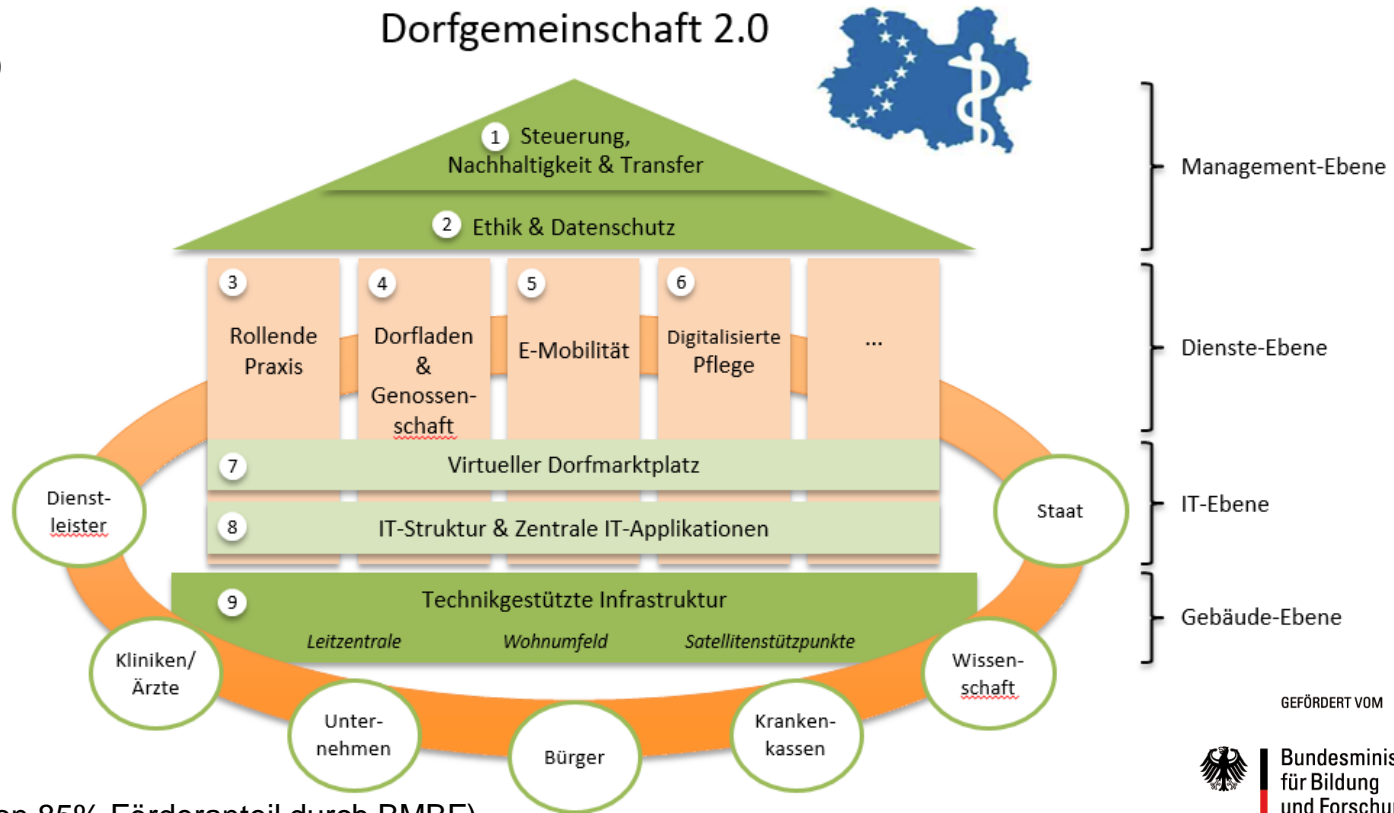
Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

Projektregion

Grafschaft Bentheim und das südliche Emsland

Projektlaufzeit

11/2015 bis 10/2020



Fördervolumen

5,82 Mio. Euro (davon 85% Förderanteil durch BMBF)
(davon 1.464.679,20 Millionen Euro für die Hochschule)

Ziel

Aufzeigen einer Best-Practice Lösung, sodass die älteren Gemeindemitglieder, trotz des demografischen Wandels, möglichst lange unabhängig in ihrem gewohnten Umfeld leben können

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Förderkennzeichen: 16SV7453

Gesamtüberblick über das Projekt „Dorfgemeinschaft 2.0“

Koordination und Projektleitung

- Thomas Nerlinger, Gesundheitsregion EUREGIO e.V.



Wissenschaftliche Projektpartner

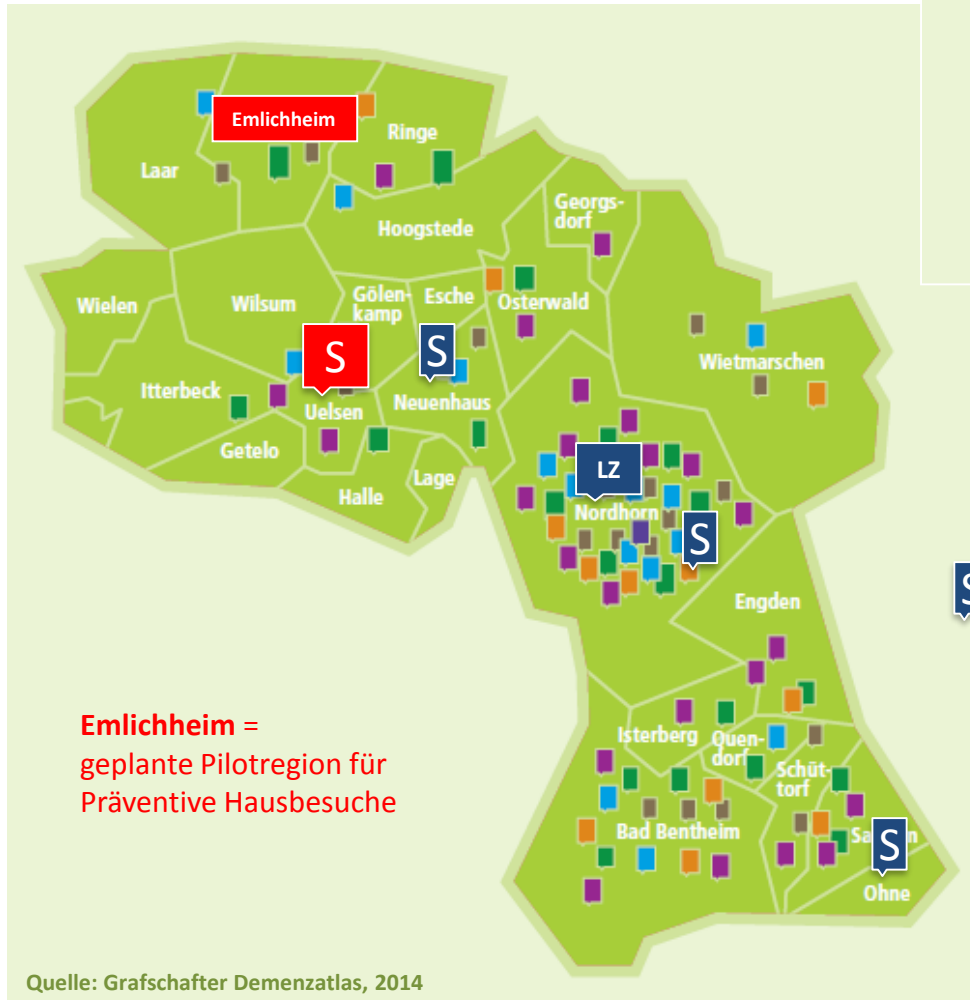
- Prof. Dr. Stefanie Seeling und Prof. Dr. Ingmar Ickerott (Hochschule Osnabrück, Campus Lingen)
- Prof. Dr. Hartmut Remmers und Prof. Dr. Frank Teuteberg (Universität Osnabrück)



Praxispartner

- EUREGIO-KLINIK Grafschaft Bentheim Holding GmbH
- ENO telecom GmbH
- I.T. Out GmbH
- Bentheimer Eisenbahn AG
- Lebenshilfe Nordhorn gGmbH
- optadata.com GmbH





Angehörigenarbeit / Selbsthilfegruppen

Präventionsangebot in Bildungseinrichtungen

Ambulante Pflege- und Betreuungsangebote

Angebote in stationären und teilstationären Einrichtungen

Krankenhaus

Außenstellen stat. oder ambulanter Einrichtungen

Geplante unterstützende Angebote durch das Projekt „Dorfcommunity 2.0“

LZ = Leitzentrale:

- Nordhorn (Patientenakademie)

S = Satellitenstützpunkte:

- Brandlecht
- Ohne (Dorfladen)
- Uelsen (Begegnungsstätte)
- Neuenhaus (Versorgung)

**Satellitenstützpunkt im
südlichen Emsland:**

- Spelle



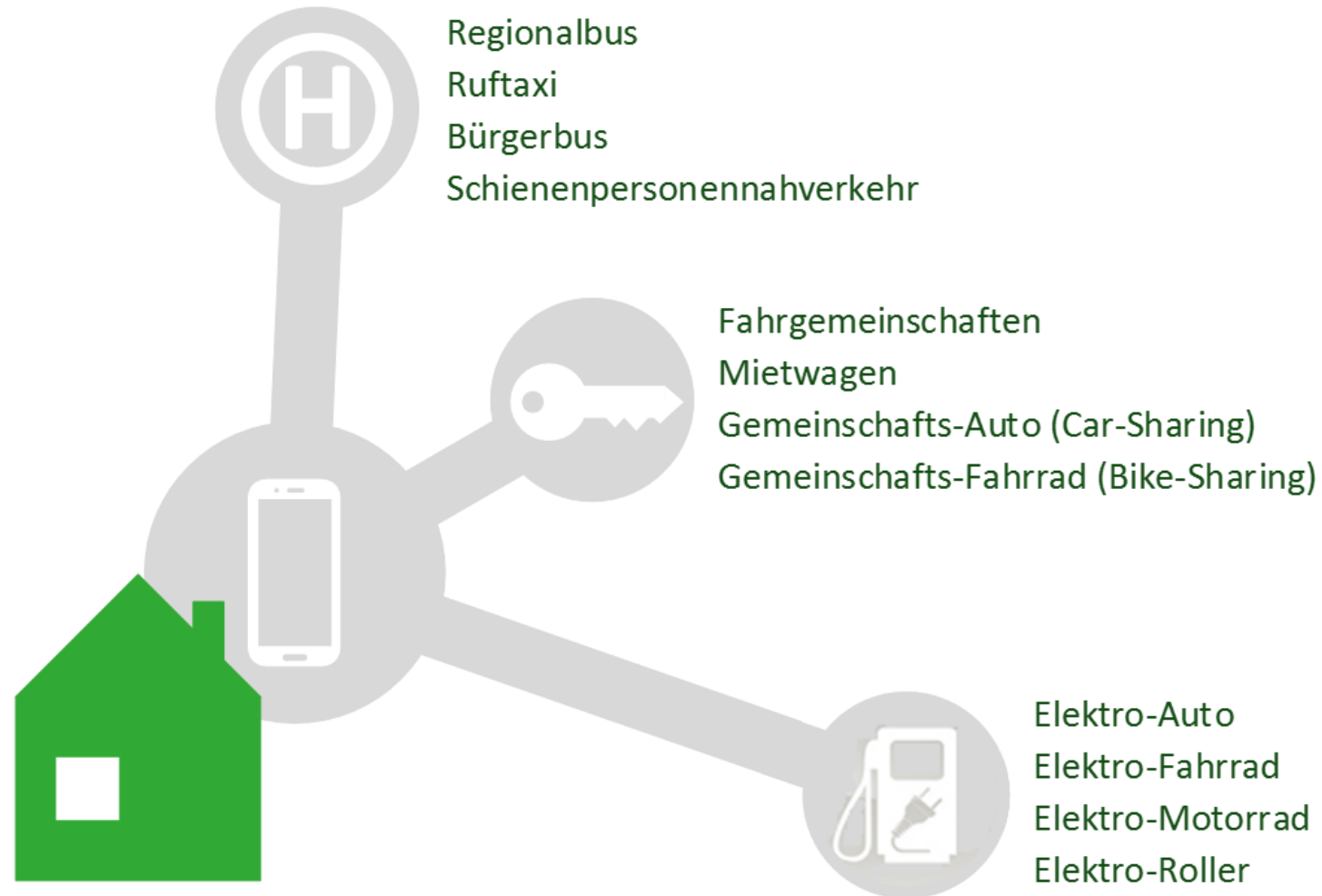
Definition (Dorf-)Gemeinschaft

- digitalisierte Pflege-



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

- Gemeinschaft wird über geographische Grenzen hinweg - über **Beziehung** und **Vertrautheit**, über Interaktion, **persönliche Kontakte**, Techniknutzung und über den Gartenzaun hinweg - definiert. **Empathie** ist ebenfalls wichtig.
- Duden definiert „Gemeinschaft“ u.a. als „Zusammensein/ -leben in gegenseitiger Verbundenheit“ als „Gruppe von Personen, die durch **gemeinsame Anschauungen** o. Ä. untereinander **verbunden** sind“. Synonyme: „Miteinander“ oder „Zusammengehörigkeit“. „Jeder kennt Jeden“ im Dorf → gegenseitige Hilfe → Aspekte einer **Dorfgemeinschaft**
- Verbindung resultiert aus **räumlicher „Nähe“** bzw. Erreichbarkeit in Verbindung mit starker **Identifikation** mit dem Dorf als Gemeinschaft. → **emotionale Verbundenheit**, gemeinsame Ziele und gegenseitige **Hilfsbereitschaft**. Ausgeprägte Bereitschaft sich für die Gemeinschaft einzusetzen, (z.B. Nachbarschaftshilfe, Ehrenamt).
- Gemeinschaften in (großen) **Städten** begründen sich oft nicht auf die räumliche Nähe. Nachbarn kaum bekannt → **Anonymität**. Gemeinschaften basieren auf gemeinsamen Interessen und Zielen.



Mobil bleiben.

Bedarfsgerechte Versorgung

Blick in die Versorgungslandschaft:

Vielfältige Dorfgemeinschaft...

- Menschen mit Unterstützungs- und Hilfebedarf (Mobilitätseinbußen, Erkrankungen etc.)
- Menschen ohne Unterstützungs- und Hilfebedarf

Unterschiedliche Versorgungsformen...

- Klassische, herkömmliche Versorgungsformen
- Alternative Versorgungsformen (u.a. technologiegestützt)

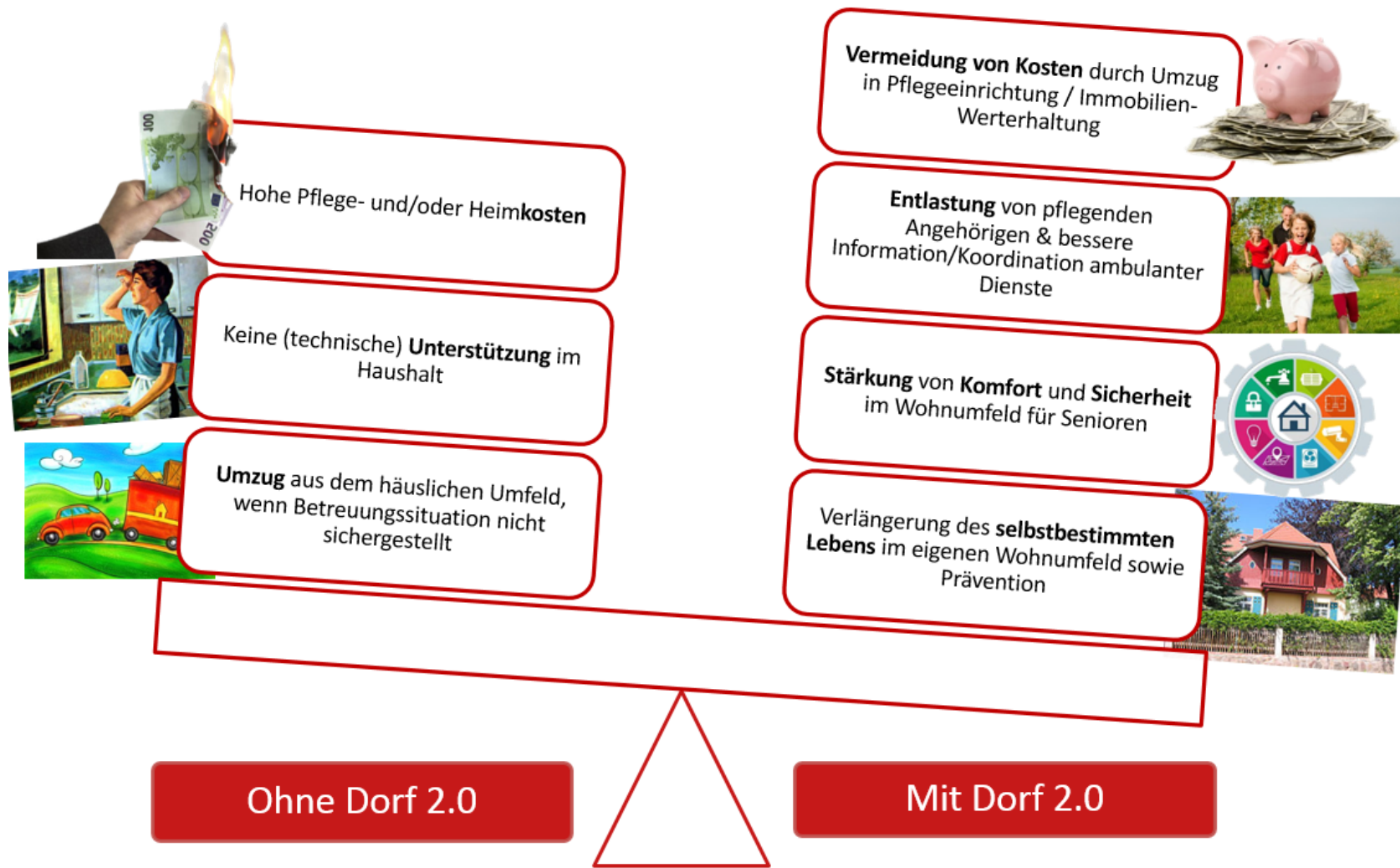
- Wie versorgen wir uns **heute**?
- Wie wollen und können wir uns **künftig** versorgen?





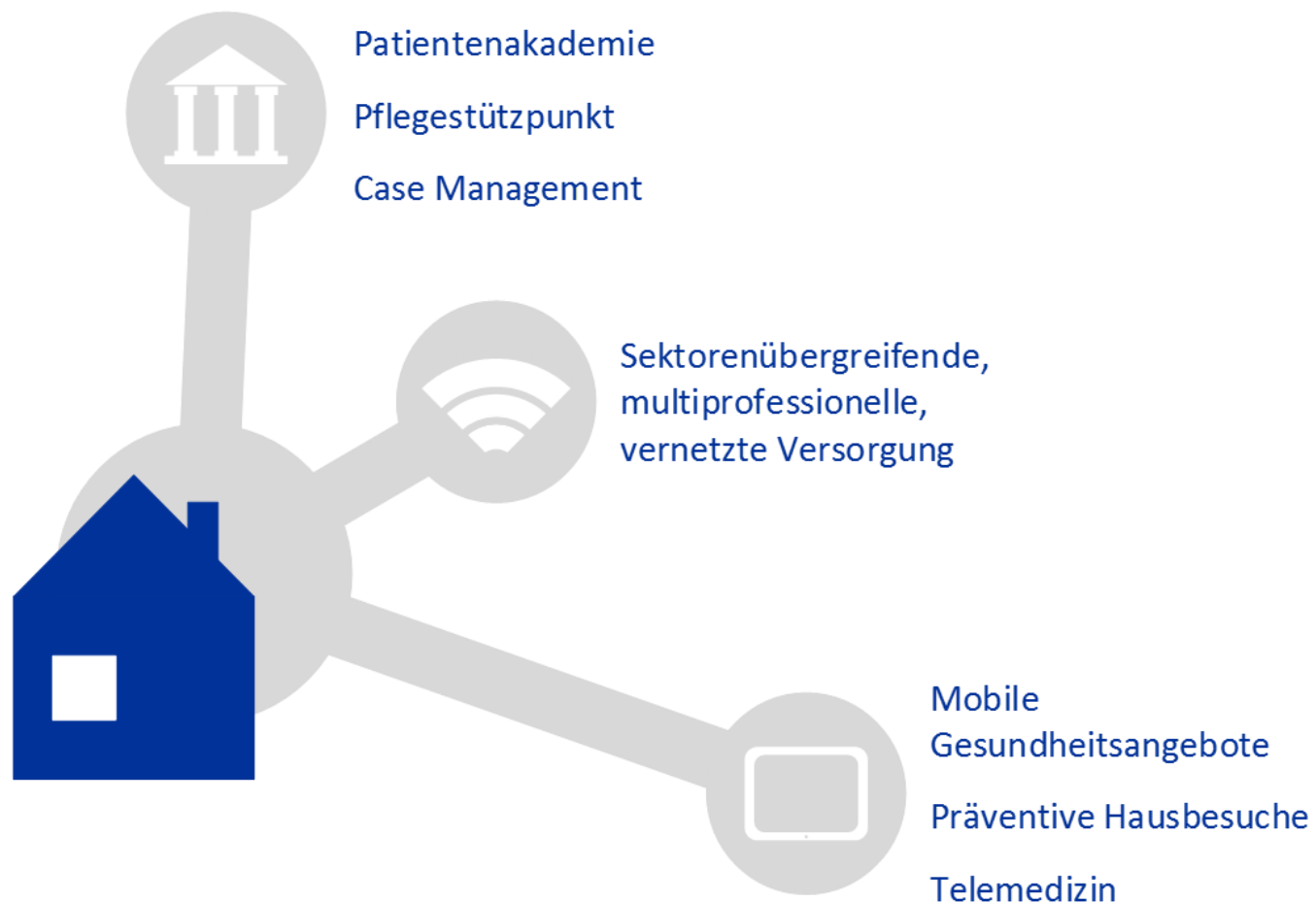
Lebensraum „Wohnen“

Sicheres Wohnen Zuhause mit SmartHome und AAL





Zuhause alt werden.



Gesamtüberblick über das Projekt „Dorfgemeinschaft 2.0“



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

Der Film zum Projekt „Dorfgemeinschaft 2.0“

<http://www.dorfgemeinschaft20.de/>



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

[Film Dorfgemeinschaft 2.0.wmv](#)



„Digitalisierung“

Überführung von Informationen von einer analogen in eine digitale Speicherung **oder** der Prozess, der durch die Einführung digitaler Technologien bzw. der darauf aufbauenden Anwendungssysteme hervorgerufenen Veränderungen

„digitalisierte Pflege“

Einsatz von Technologien als **Hilfsmittel** in der Pflege

- * Überbrückung der räumlichen Trennung durch telekommunikationstechnische Hilfsmittel
- * Vernetzte Gesundheitsdokumentation der Stakeholder
- * Verwaltung eigener Dokumente (Patientenverfügung, Befunde, Präventionspläne ...)



**Präventive Hausbesuche sind eine vorbeugende Einzel-
fallberatung im häuslichen Bereich.**

**Anhand einer aufsuchenden Beratung werden folgende
Ziele verfolgt:**

- Mortalitätsreduktion,
- Vermeidung von Pflegeheim- und Krankenhausaufenthalten,
- Verbesserung des funktionellen Status und des allgemeinen Wohlbefindens älterer Menschen, z.B. durch die Vernetzung der örtlichen Anbieter und

→ um Pflegebedürftigkeit hinauszuzögern oder gar zu vermeiden.



**Zielsetzung Qualifikation in der individuellen
Techniknutzung, Supportfunktion für Senioren,
Schulung mittels Technik, ortsunabhängig, online**

Information

- Schulung, Anleitung in Gruppen
- Foto-/ Bildgestützte Anleitung, Kurzvideos

Techniknutzung

- Unterstützung/ Einweisung in Gerätenutzung
- Angebote vor Ort und von zu Hause aus erreichbar/ abrufbar

Angehörige

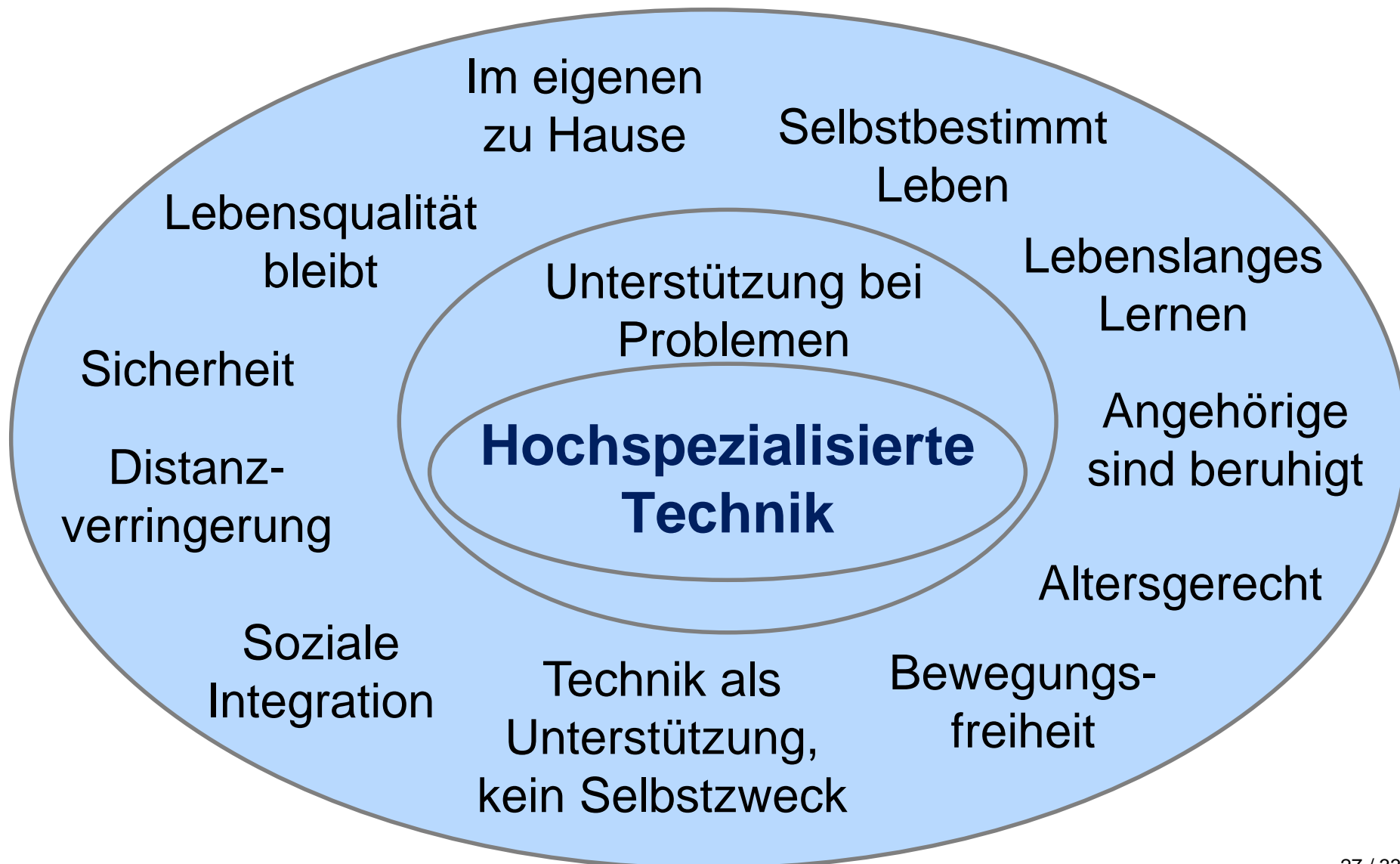
- Information zur Sicherheit für Pflegeempfänger
- Integration in Prozesse und Dienste



Sanitätshaus
LanCas
Technische Orthopädie
& Rehathechnik

Integrative Medizin
Emsland e.V







Jahresveranstaltung im
Frühjahr/ Sommer 2017
auf dem Wöhlehof in Spelle

Weitere Informationen finden Sie unter

www.hs-osnabrueck.de/dorf2

Verfolgen Sie gerne die Fortschritte im
Projekt Dorfgemeinschaft 2.0



- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2008): Bekanntmachung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung von Richtlinien zur Förderung von Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet „Altersgerechter Assistenzsysteme für ein gesundes und unabhängiges Leben – AAL“ (<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-337.html>).
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2014): Innovationen für Kommunen und Regionen im demografischen Wandel (InnovaKomm) (<http://www.technik-zum-menschen-bringen.de/foerderung/bekanntmachungen/innovationen-fuer-kommunen-und-regionen-im-demografischen-wandel-innovakomm>).
- Deutscher Bundestag (2010): Sechster Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland – Altersbilder in der Gesellschaft. (<https://www.bmfsfj.de/blob/77898/a96affa352d60790033ff9bbeb5b0e24/bt-drucksache-sechster-altenbericht-data.pdf>)
- Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering IESE (2016): Digitale Dörfer - vernetzte Zukunft - für unser Land. (<http://www.digitale-doerfer.de/wp-content/uploads/2016/01/Projektflyer-Digitale-D%C3%B6rfer.pdf>)
- Fuchsberger, V. (2008): Ambient assisted living: elderly people's needs and how to face them. New York: Association for Computing Machinery.
- Gabler Wirtschaftslexikon zum Begriff App-Economy (<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/569838/app-economy-v2.html>)
- Institut für Demoskopie Allensbach (2012): Generali Altersstudie 2013, Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch Verlag.
- Schnipperges, I.: Serie: Die neuen Alten (1) Süddeutsche Zeitung vom 17.05.2010 (<http://www.sueddeutsche.de/leben/serie-die-neuen-alten-hi-opi-wie-gehts-biba-1.530500>)
- Stallmann, A. (2012): Silver Surfer im Internet. in: Information - Wissenschaft & Praxis, S. 217-226. Berlin: De Gruyter. (DOI:10.1515/iwp-2012-0046; <https://www.degruyter.com/downloadpdf/j/iwp.2012.63.issue-4/iwp-2012-0046/iwp-2012-0046.xml>)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences



Foto: Franz Frieling



Foto: Franz Frieling

Email:

s.seeling@hs-osnabrueck.de